

## **JOHANNES BRAHMS** **Neue Ausgabe sämtlicher Werke**

*Träger:* Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

*Herausgeber:* Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Verbindung mit der Johannes Brahms Gesamtausgabe e. V. und der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; Projektleitung: Professor Dr. Siegfried Oechsle, Kiel; Editionsleitung: Forschungsstelle Kiel.

*Anschrift:* Johannes Brahms Gesamtausgabe, Forschungsstelle Kiel, Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität, Olshausenstraße 40 (uni-intern: Rudolf-Höber-Str. 3), 24098 Kiel, Tel.: 0431/880-2304 (Struck), -2632 (Eich), -5040 (Behr), -5509 (Hauschildt), -5341 (Bibliothek); Fax: 0431/880-1697, e-mail: brahmsausgabe@email.uni-kiel.de, Internet: www.brahmsausgabe.uni-kiel.de.

*Verlag:* G. Henle Verlag, München.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind mindestens 65 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten. Bisher sind 20 Notenbände erschienen.

In der Kieler Forschungsstelle der Johannes Brahms Gesamtausgabe (JBG) arbeiten hauptamtlich Dr. Michael Struck, Dr. Katrin Eich, Dr. Johannes Behr und Dr. Jakob Hauschildt (Stellenumfang 75%). An der Ausgabe sind externe Bandherausgeber beteiligt. Als Wissenschaftliche Hilfskraft war Claus Woschenko M.A. bis Ende 2013 für die Forschungsstelle tätig. Zudem ist Katharina Loose M.A. an der vom Österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung finanzierten und an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Wiener Arbeitsstelle tätig (Stellenumfang 50%).

Im August des Berichtsjahres sind folgende zwei Bände erschienen:

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83 (**I/8**), herausgegeben von Johannes Behr.

Mit diesem Band liegen innerhalb der JBG nun drei der insgesamt vier Konzerte von Brahms in Partitur vor. Für die Edition des 2. Klavierkonzerts waren zahlreiche handschriftliche und gedruckte Quellen der Partitur, der Orchesterstimmen, der Solostimme und des Klavierauszugs heranzuziehen, darunter die autographe Partitur (neuerdings auch als Faksimile-Ausgabe zugänglich), ein Korrektur-Vorabzug der Partitur mit Eintragungen des für den Verlag Simrock tätigen Lektors Robert Keller sowie ein Geschenk-Vorabzug des Klavierauszugs für die mit Brahms befreundete Elisabeth von Herzogenberg. Insbesondere die Vorabzüge gewähren Einblicke in die letzten kompositorischen Änderungen zwischen Abgabe der Stichvorlage und Erscheinen des Erstdrucks. Dabei erweist sich der Partitur-Vorabzug als besonders aufschlussreich, denn in ihm finden sich sowohl reine Verlagskorrekturen, die von Keller beim Abgleich mit der Stichvorlage oder redaktionell vorgenommen wurden, als auch substantielle Eingriffe, die nur als Übertragungen Brahms'scher Änderungen durch Keller erklärbar sind. Wie durch Quellenvergleiche ermittelt werden konnte, stammen diese kompositorischen Änderungen teils aus der Stichvorlage zur Solostimme (die Brahms erst nach der Partitur an den Verlag schickte), teils aus

einem (verschollenen) Autor-Korrekturabzug zur Solostimme und teils aus einem (ebenfalls verschollenen) späteren Autor-Korrekturabzug der Partitur. (Siehe hierzu auch die jüngst erschienene Abschlusspublikation eines Forschungsprojektes am Kieler Musikwissenschaftlichen Institut, das von Johannes Behr begonnen und von Kathrin Kirsch abgeschlossen wurde: Kathrin Kirsch: Von der Stichvorlage zum Erstdruck. Zur Bedeutung von Vorabzügen bei Johannes Brahms, Kassel u. a. 2013 [= Kieler Schriften zur Musikwissenschaft, Bd. 52]). Noch komplexer wird die Quellenfiliation dadurch, dass als Stichvorlage für den Solopart innerhalb der Partitur der Klavierauszug diente, der bereits einige Monate früher erschienen war und zum Zeitpunkt des Partiturstichs schon vier – teilweise revidierte – Auflagen erlebt hatte. Während alle diese Revisionen somit auch in den Solopart der Partitur eingingen, wurde es umgekehrt versäumt, Brahms' letzte Änderungen in Solostimme und Partitur auch in spätere Auflagen des Klavierauszugs zu übernehmen. Es blieben hier also unterschiedliche Lesarten stehen, die sich teilweise bis heute aufführungspraktisch auswirken.

Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 90. Arrangement für zwei Klaviere zu vier Händen. Arrangement für ein Klavier zu vier Händen, erstellt von Robert Keller, umgearbeitet vom Komponisten (**IA/2**), herausgegeben von Robert Pascall, Nottingham.

Mit dem vorliegenden Band ist die Edition von Brahms' Symphonien im Rahmen der „Neuen Ausgabe sämtlicher Werke“ abgeschlossen. Die sieben Bände umfassen die vier orchestralen Hauptversionen sowie die sechs vierhändigen Arrangements für ein und/oder zwei Klaviere und wurden von Robert Pascall (Nottingham) herausgegeben – überwiegend allein, bei der 2. Symphonie zusammen mit Michael Struck, der die übrigen Bände als Redakteur betreute.

Unter Brahms' vierhändigen Symphonie-Arrangements haben diejenigen der 3. Symphonie eine besondere Stellung: Während Brahms von der 1. und 2. Symphonie vierhändige Arrangements für ein Klavier geschrieben hatte, erstellte er von der 3. Symphonie kurz nach Beendigung der Orchesterpartitur (etwa Mitte Oktober 1883) ein vierhändiges Arrangement für zwei Klaviere. Dieses führte er im November zusammen mit Ignaz Brüll vor der Uraufführung der Orchesterfassung einem Kreis von Wiener Freunden und Kollegen mehrfach vor – nicht zuletzt zur Instruktion des Uraufführungsdirigenten Hans Richter. Das zweiklavierige Arrangement erschien bereits Ende März oder Anfang April 1884 im Berliner Verlag N. Simrock im Druck (Klavierpartitur, separate Stimme der Partie von Klavier II), während die orchestrale Hauptfassung in Partitur und Stimmen erst in der zweiten Maihälfte gedruckt vorlag.

Ein vierhändiges Arrangement für ein Klavier wollte Brahms bei diesem Werk nicht selbst erstellen. Doch als er von seinem Verleger Fritz Simrock Ende September 1884 das bereits gestochene Arrangement Robert Kellers in einem Vorabzug zugesandt erhielt, erschien ihm dieses pianistisch und satztechnisch zu pedantisch und unpraktisch. So vereinbarte er mit Keller, den er als Lektor seiner Werke durchaus schätzte, und Simrock, dass er das Arrangement nach seinem „Geschmack [...] umschreiben“ werde. Seine tiefgreifende Umarbeitung betraf – anders als in der Brahms-Literatur wiederholt behauptet – alle vier Sätze, wobei 1. und 3. Satz allerdings besonders betroffen waren. Laut Brahms' Bemerkungen erfolgten die Änderungen teils im erwähnten Vorabzug selbst, teils durch komplettes Neunotat. Anfang Dezember erschien das umgearbeitete Arrangement unter Kellers Namen im Druck. Zwar ist weder Kellers ursprüngliches Arrangement noch der von Brahms durchgearbeitete Vorabzug einschließlich der neu notierten Teile erhalten, doch belegt Brahms' Korrespondenz mit Keller und Simrock eindeutig das starke Ausmaß der Umarbeitung. So wurde dieses Arrangement trotz der verbliebenen Zuschreibung zu Keller in die „Neue Ausgabe sämtlicher Werke“ aufgenommen.

Von Brahms' vierhändigem Arrangement für zwei Klaviere ist die autographe Stichvorlage der Klavierpartitur erhalten, so dass hier quellenkritisch ediert werden konnte. Ob für den separaten Druck der Stimme von Klavier II die gestochene Klavierpartitur, die (heute verschollene)

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2013

abschriftliche Stimme von Klavier II oder die autographe Klavierpartitur als Stichvorlage diene, ist allerdings nicht mehr eindeutig zu klären. Das vierhändige Arrangement für ein Klavier konnte demgegenüber nur textkritisch ediert werden, da keine Quelle des Manuskript- und Revisionsstadiums erhalten ist. Bei offenkundigen Textdefiziten eines Arrangements werden zusätzlich ggf. auch die Lesarten des jeweils anderen Arrangements korrigierend herangezogen. Diese fungieren in solchen eng umgrenzten Fällen als Referenzquellen, ohne dass die Gefahr der Quellen- oder Fassungs Mischung bestünde. In insgesamt mehr als 200 Fällen waren Eingriffe des Herausgebers in die Lesarten der Hauptquellen nötig.

In seiner Einleitung erörtert der Herausgeber auch satztechnische Charakteristika beider Arrangements: Die zweiklavierige Fassung konnte insgesamt dichter an der Orchesterfassung bleiben, da hohe, mittlere und tiefe Register auf zwei Klavieren jeweils doppelt genutzt werden konnten. Demgegenüber waren im einklavierigen Arrangement aufgrund der entsprechend eingeschränkten Darstellungsmöglichkeiten oft stärkere Änderungen zur sinngemäßen Wiedergabe des Orchestersatzes notwendig.

Zum Druck gingen bis Ende des Jahres folgende Editionen:

**IA/6** (Klavierauszug des Klavierkonzerts Nr. 2 op. 83), herausgegeben von Johannes Behr;

**III/4** (Klaviersonaten), herausgegeben von Katrin Eich.

Im Berichtsjahr wurde zudem an folgenden Bandmanuskripten gearbeitet:

**II/7** (Horntrio op. 40 und Klarinettentrio op. 114), herauszugeben von Katharina Loose, Kiel/Wien;

**II/8** (Violinsonaten op. 78, 100, 108, Violinfassung der Klarinettensonaten op. 120 Nr. 1 und 2, „F.A.E.-Sonate“ von Dietrich/Schumann/Brahms), herauszugeben von Bernd Wiechert, Mainz (op. 78–120), und Michael Struck („F.A.E.-Sonate“);

**IIA/3** (vierhändige Klavierarrangements der Streichquartette op. 51 Nr. 1 und 2 sowie op. 67), herauszugeben von Jakob Hauschildt;

**V/2** (Ein deutsches Requiem op. 45), herauszugeben von Michael Musgrave, New York, und Michael Struck;

**IX/2** (ein- und zweihändige Klavierbearbeitungen von Werken anderer Komponisten), herauszugeben von Valerie Woodring Goertzen, New Orleans;

**IX/6** (Brahms' Aufführungsfassungen von ausgewählten Kantaten J. S. Bachs), herauszugeben von Robert Pascall, Nottingham.

Für folgende Editionen wurde die Herausgeberschaft nach Auflösung des bisherigen externen Herausgebervertrages neu vergeben:

**II/1** (Streichsextette Nr. 1 op. 18 und Nr. 2 op. 36), herauszugeben von Katrin Eich;

**IIA/1** (vierhändige Klavierarrangements der Streichsextette Nr. 1 op. 18 und Nr. 2 op. 36), herauszugeben von Katrin Eich.

Für folgende Edition wurde der externe Herausgebervertrag aufgelöst:

**VI/1** (mehrstimmige Gesangswerke mit Klavier oder Orgel: Chorwerke und Vokalquartette I).

Neu vereinbart wurde folgende Edition:

**V/4** (Chorwerke mit Orchester: „Schicksalslied“ op. 54, „Triumphlied“ op. 55 inkl. Frühfassung des 1. Satzes in C-Dur; „Nänie“ op. 82; „Gesang der Parzen“ op. 89), herauszugeben von Johannes Behr (op. 54, 82, 89) sowie Ulrich Tadday und Katrin Bock, Bremen (op. 55).

Michael Struck beendete zusammen mit Jakob Hauschildt die Korrekturlesung der von Robert Pascall herausgegebenen, von Struck redigierten Klavierarrangements der 3. Symphonie (IA/2). Außerdem war er in die Herstellung und Diskussion der Aufführungsmaterialien zu zwei Stuttgarter Studienaufführungen von vier Kantaten Johann Sebastian Bachs in Aufführungsfassungen von Johannes Brahms eingebunden (siehe unten). Er betreute zudem weitere in Arbeit befindliche Editionen: Bläsertrios (II/7, Katharina Loose), Violinsonaten (II/8, Bernd Wiechert), Frühfassung des „Triumphliedes“ (Teil von V/4). Stärker als in den Vorjahren konnte er an der Edition des „Deutschen Requiems“ (V/2) arbeiten. Den Hauptschwerpunkt bildete dabei die Auswertung von Notentextquellen; hinzu kamen intensive Erörterungen mit dem Koeditor Michael Musgrave über die Entstehungsgeschichte, Funktion und Datierung des autographen Textblattes sowie zur Überlieferung des Bibeltextes.

Katrin Eich führte die Edition der Klaviersonaten (III/4) weiter, deren Notentext sie im Herbst dem Verlag einreichte. Für diesen Band nahm sie auch erste Korrekturlesungen vor. Nach der Auflösung des bisherigen externen Herausgebervertrages begann sie darüber hinaus mit der Arbeit an der Edition der Streichsextette (II/1) sowie der Streichsextett-Arrangements (IIA/1). Erneut erledigte sie den Großteil der anfallenden organisatorischen Aufgaben der Forschungsstelle. Außerdem begann sie mit der Inventarisierung und Datenbank-Erfassung einer umfangreichen Sammlung von Notendruckten mit Werken von Brahms sowie anderer Komponisten aus dem Brahms-Umfeld; diese Sammlung konnte die Forschungsstelle kurz vor dem Jahreswechsel 2012/13 aus norddeutschem Privatbesitz erwerben, worüber im Februar des Berichtsjahres die Kieler Nachrichten informierten.

Johannes Behr schloss gemeinsam mit Jakob Hauschildt die Korrektur seiner Neuausgabe des 2. Klavierkonzerts (I/8) ab und stellte die Edition des Klavierauszugs zum 2. Klavierkonzert (IA/6) so weit fertig, dass der Notentext im Oktober an den Verlag gehen konnte. Außerdem betreute er die Herausgeberin Valerie W. Goertzen bei der Vorbereitung des Bandes mit den ein- und zweihändigen Arrangements fremder Werke (IX/2). Während eines einwöchigen Studienaufenthalts in Wien Ende Juni autopsierte er Quellen zum 2. Klavierkonzert und unternahm Forschungen über die Wiener Kopisten von Brahms. Daneben führte er auch in diesem Jahr, wesentlich unterstützt von Claus

Woschenko, die systematische Erweiterung der internen Quelldatenbank der Forschungsstelle fort.

Jakob Hauschildt beendete zusammen mit Michael Struck die Korrekturlesung der von Robert Pascall herausgegebenen Klavierarrangements der 3. Symphonie (IA/2). Außerdem führte er gemeinsam mit Johannes Behr die abschließenden Korrekturlesungen von dessen Edition des 2. Klavierkonzertes (I/8) durch. Ferner konnte er verstärkt seine eigene Edition der Streichquartett-Arrangements (IIA/3) fortsetzen. Handschriftliche Einträge in einer Anzahl von konsultierten Frühdruck-Exemplaren erwiesen sich im Falle des Arrangements zum 3. Streichquartett nicht als spielpraktische, sondern als bereits verlagsseitig ausgeführte Zusätze, die angesichts einer fehlerhaft umgesetzten Korrekturanweisung veranlasst wurden; die Chronologie der fraglichen Druckquellen ist in der Konsequenz zu revidieren. Während eines knapp einwöchigen Studienaufenthalts in Wien Mitte November autopsierte Hauschildt vor allem die autographen Stichvorlagen der Arrangements von op. 51 Nr. 2 und op. 67.

Der Projektleiter und vier der Kieler bzw. Wiener MitarbeiterInnen nahmen am 12./13. September an der Internationalen Tagung „Brahms’ Schubert-Rezeption im Wiener Kontext“ teil, die in Kooperation des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Kiel mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien im Steinernen Saal des Musikvereins stattfand. Sie waren mit folgenden Beiträgen vertreten: Siegfried Oechsle: „Brahms und die Symphonie nach Schubert“; Michael Struck: „Wie singulär ist Brahms’ Schubert-Rezeption?“; Katharina Loose: „Eduard Schneider und der Schubert-Nachlass“; Johannes Behr: „Kopist für Schubert und Brahms: Franz Hlawaczek“; Katrin Eich: „Öffentlich gespielt – nie gedruckt. Brahms’ Schubert-Bearbeitungen für Klavier solo“.

Michael Struck war mit Einführung, Referat und als Teilnehmer der Abschlussdiskussion am Symposium „Das Musikerautograph – Fluch und Segen. Probleme und Chancen für die musikalische Edition“ beteiligt. Es wurde von der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung ausgerichtet und fand vom 19. bis 21. April im Staatlichen Institut für Musikforschung, Berlin, statt. Zusammen mit Kathrin Kirsch hielt er das Doppelreferat „Werkgenetische Phasen im Schaffen von Johannes Brahms und ihre editorische Bedeutung“, wobei er über das Thema „Progression und Regression: Vom Quellenwert der Autographe für die Edition Brahms’cher Werke“ sprach; Kathrin Kirschs Thema lautete: „Korrekturphase – Erprobungsphase. Zur Werkentstehung zwischen Redaktion und Interpretation am Beispiel ausgewählter Korrektur- und Aufführungsabzüge von Johannes Brahms’ Werken“.

Am 22. Januar stellten Projektleiter und Team der Forschungsstelle die Johannes Brahms Gesamtausgabe, ihr editorisches Konzept und ihre Schnittstelle zur musikalischen Praxis im Rahmen einer Präsentation der schleswig-holsteinischen Akademieprojekte vor dem Universitätsrat Schleswig-Holstein vor. Am 1. März überreichten sie dem Wissenschafts-Staatssekretär im Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein, Rolf Fischer, die drei im Jahre 2012 erschienenen Bände

(IA/3: Klavierarrangements der 4. Symphonie; IA/4: Klavierarrangements der Serenaden und Ouvertüren; IX/1: Klavierarrangements von Werken anderer Komponisten); dabei informierten sie ihn über die editorische Arbeit der Kieler Forschungsstelle und deren internationale Vernetzung.

Zusammen mit Projektleiter Siegfried Oechsle nahm Michael Struck am 29. Mai am Symposium „Brahms' Bremer Triumphlied“ teil, das vom Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universität Bremen anlässlich der neu entdeckten C-Dur-Frühhfassung des 1. Satzes veranstaltet wurde. Während Oechsle über „Die Johannes Brahms Gesamtausgabe und die aktuelle Situation der musikalischen Editionsphilologie in Deutschland“ referierte, erörterte Struck „Brahms-Funde der letzten drei Jahrzehnte und ihre wissenschaftliche Bedeutung“ und führte dabei mit der Sängerin Birgit Glatz zwei Brahms'sche Lieder in Früh- bzw. Alternativfassungen auf. Am 5. Juni hielt Struck in Kiel den Einführungsvortrag zum Nordischen Kammermusikfestival des „Vereins der Musikfreunde Kiel“: „Skandal in Kopenhagen? Johannes Brahms' Aufenthalt in der dänischen Hauptstadt anno 1868“. Beim Stuttgarter Symposium „Brahms und Bach“ im Rahmen des Musikfestes Stuttgart sprach er über „Johannes Brahms als Bearbeiter eigener und fremder Werke“; diese Veranstaltung stand im Zusammenhang mit zwei von Robert Pascall editorisch vorbereiteten Studienaufführungen von insgesamt vier Kantaten Johann Sebastian Bachs in Aufführungsfassungen von Johannes Brahms (2. und 5. September). Bereits am 5. März hatte Projektleiter Siegfried Oechsle zusammen mit Herausgeber Robert Pascall und Archivdirektor Otto Biba (Gesellschaft der Musikfreunde in Wien) an einem Pressegespräch der Bachakademie in Stuttgart über die Brahms'schen Kantatenbearbeitungen teilgenommen. Am 15. November moderierte Michael Struck während der Tagung „Finalproblem'. Große Form zwischen Apotheose und Suspension“ (Musikwissenschaftliches Institut der Universität Kiel) das Gesprächskonzert „Große Form im kleinen Rahmen“, bei dem das Klavierduo Silke-Thora Matthies und Christian Köhn Brahms' „Akademische Festouvertüre“ c-Moll op. 80 und die 4. Symphonie e-Moll op. 98 in Brahms' Arrangements für Klavier zu vier Händen aufführte.

Die externen HerausgeberInnen Ulrich Tadday und Katrin Bock (Bremen), Valerie Woodring Goertzen (New Orleans) und Robert Pascall (Nottingham) führten in der Forschungsstelle bzw. im Rahmen der oben genannten Tagungen Arbeitsgespräche mit dem Kieler Team; hinzu kamen Besuche weiterer Interessenten aus Forschung und Musikpraxis sowie zahlreiche schriftliche Anfragen aus dem In- und Ausland.

Im Laufe des Berichtsjahres 2013 erschienen folgende einschlägige Publikationen der Mitarbeiter:

Michael Struck: Nachwort: Zur Wiedergabe des Vivace-Mittelteils aus dem Ungarischen Tanz Nr. 5, in: Johannes Brahms: Ungarische Tänze für Klavier zu vier Händen, hrsg. und Fingersatz von Walter Georgii, Nachwort von Michael Struck, München 1955/1983, Neuauflage 2013, S. 88;

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2013

Jakob Hauschildt: Das Autograph – Fluch und Segen. Probleme und Chancen für die musikwissenschaftliche Edition (Berlin, 19. bis 21. April 2013). Tagungsbericht für die Internetpräsenz der Gesellschaft für Musikforschung, veröffentlicht am 7. Mai 2013 (<http://www.musikforschung.de>).

Hinzu kommen folgende aus den Editionen der JBG abgeleitete praktische Ausgaben:

Johannes Brahms: Sonaten op. 120 für Klavier und Klarinette, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Johannes Behr und Egon Voss, München (G. Henle Verlag) 2013;

Johannes Brahms: Sonaten op. 120 für Klavier und Klarinette, Fassung für Viola, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Johannes Behr und Egon Voss, München (G. Henle Verlag) 2013;

Johannes Brahms: Scherzo op. 4, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Katrin Eich, München (G. Henle Verlag) 2013;

Johannes Brahms: Drei Intermezzi op. 117, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Katrin Eich, München (G. Henle Verlag) 2013.